

„ARCHITEKTEN GESTALTEN UNSEREN RAHMEN DES LEBENS“

Welche Aufgaben beschäftigen Sie gerade?

Wir haben das Glück, uns mit sehr unterschiedlichen Projekten beschäftigen zu dürfen, privaten und öffentlichen Bauten, Neu- und Umbauten. Und wir arbeiten ständig mit grossem Engagement an Projektwettbewerben. Dabei geht es bei allen Projekten um die Auseinandersetzung mit dem Ort, um die Fragen „Wie reagieren wir auf einen Ort, und wie gestalten wir ihn?“.

Welches architektonische Werk hat Sie kürzlich begeistert?

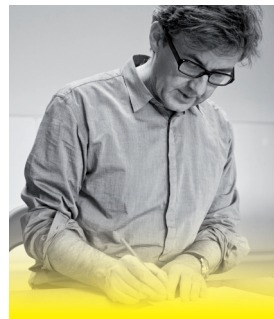
Kürzlich sah ich den Film „Io sono l'amore“ mit Tilda Swinton in der Hauptrolle, welcher in der Villa Necchi Campiglio von Piero Portaluppi spielt. Kurz darauf habe ich dann die Villa aus den 30er-Jahren im Zentrum von Mailand besichtigt. Die Überlagerung der Bilder aus dem Film und dem eigenen erlebten Eindruck war absolut einzigartig. Die Villa Necchi ist eine Oase der Stille und der Zeitlosigkeit inmitten der brodelnden Grossstadt – ein Gesamtkunstwerk, in welchem die Architektur eine wichtige, aber bei weitem nicht die einzige Rolle spielt.

Inwiefern unterstützen oder behindern neuartige Materialien Ihre Architektursprache?

Wir denken, dass der architektonische Ausdruck nicht in erster Linie über das Material definiert werden soll. Der Bezug zur Landschaft und zum Terrain, der Raum, die Form und die Struktur bilden die primären Elemente und Interessen unserer Architektur. Die Materialwahl ist entsprechend die konsequente Folge der primären Entwurfsentscheide.

Haben Sie eine Idee von Schönheit?

Schönheit in der Architektur sollte nicht das Ziel, sondern das Resultat des Entwurfsprozesses sein. Schönheit als Zustand kann nicht geplant werden. Schönheit stellt sich ein, ungefragt, manchmal überwältigend, oft unscheinbar und leise. Zur Architektur gesellt sich das Licht, die Temperatur, die Menschen. Die Schönheit liegt letztlich im Blick des Betrachters.



Felix Wettstein wurde 1962 in Zürich geboren und studierte Architektur an der ETH Zürich und der Harvard GSD. Er arbeitete als Architekt für Rafael Moneo und Manuel de Solà-Morales in Madrid und Barcelona. 1991 nahm Wettstein seine selbstständige Tätigkeit in der Schweiz auf. Von 1994 bis 2009 war er Teilhaber von Giraudi Wettstein Architekten, deren Werk unter anderem in der Reihe De aedibus im Quart Verlag, Luzern, publiziert wurde. Heute ist Felix Wettstein Inhaber vom Studio We Architekten in Lugano und engagiert sich als Mitglied der Commissione del paesaggio des Kantons Tessin und des Sachverständigenrates der Stadt St. Gallen.
www.studiowe.ch

Wann wird ein Gebäude zur Architektur?

Architektur setzt einen Gestaltungswillen voraus, welcher über die reine Erfüllung eines Zweckes hinausführt. Dabei sind Bedeutung und Grösse des Bauwerkes nicht relevant, eine einzelne Mauer kann Architektur sein, eine ganze Stadt kann es nicht sein.

Welche Tugenden sollte ein Architekt erfüllen?

Ein Architekt sollte mutig und visionär sein und gleichzeitig verantwortungs- und respektvoll. Diese Kombination von Tugenden würde nicht nur Architekten gut anstehen. Ich wage die These, dass sie bei Architekten leider zu selten und doch öfter vorkommt als bei anderen Berufsgattungen.

Der Architekt, welche Rolle spielt er in der Gesellschaft?

Architekten gestalten unsere Häuser, unsere Städte und unsere Umwelt und damit den eigentlichen Background, den Rahmen des Lebens. Der Architekt hat die Fähigkeit, die Welt als Generalist zu sehen und zu gestalten, als Regisseur die unterschiedlichsten Kräfte in einem interdisziplinären Prozess zu bündeln und zu steuern.

Welche Rolle sollte heute die Politik gegenüber der Architektur spielen?

Die Politik sollte sich der Bedeutung und des Potenzials von Städtebau und Architektur für die Gesellschaft bewusst sein und diese konstant und verantwortungsvoll fördern. Und die Architekten sollten ihrerseits die politische Verantwortung in ihrem Schaffen wahrnehmen.

Kann Architektur die Welt verbessern?

Klar, ein sorgfältig umgesetztes Projekt verbessert die Lebensqualität des Einzelnen und der Gesellschaft – und damit ein Stück weit die Welt. Vor ein paar Monaten hat sich ein Gemüsehändler in Tunesien öffentlich verbrannt und damit eine grenzüberschreitende Bewegung zur Demokratie in der arabischen Welt ausgelöst. Dies bedeutet, dass das einzelne Individuum eine Chance hat, die Welt zu verbessern, der Architekt hat die Pflicht.